

Wiederaufbau des Neuen Museums Berlin – James Simon Galerie

wa-ID: wa-2025737

Bauherr/Client

Stiftung Preußischer Kulturbesitz
vertreten durch das
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Projektsteuerung

Ernst & Young Real Estate GmbH, Berlin
Kemmermann Projektmanagement im
Bauwesen GmbH & Co. KG, Berlin

Standort/Location

Bodestraße 1-3 · 10178 Berlin

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsdokumentation siehe **wa** 5/1994
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes 2. Preis
Baubeginn 12/2009
Bauzeit 2014 – 2018
Gesamtkosten ca. € 134 Mio.
Bruttogrundfläche (BGF) ca. 10.900 m²
Nutzfläche (NF) ca. 4.600 m²
Auditorium Sitzplätze für 300 Personen
Fläche für Wechselausstellungen rund 655 m²

Architekten/Architects

David Chipperfield Architects, Berlin

Partner

David Chipperfield · Martin Reichert
Alexander Schwarz (Design lead)

Projektleitung

Urs Vogt (Lph 1 – 5, Künstl. Bauoberleitung)

Projektteam

Mathias Adler · Alexander Bellmann
Thomas Benk · Martin Benner
Alexander Corvinus · Maryla Duleba
Matthias Fiegl · Anke Fritzsich · Dirk Gschwind
Anne Hengst · Paul Hillerkus · Isabel Karig
Linda von Karstedt · Ludwig Kauffmann
Mikhail Kornev · Astrid Kühn · Thomas Kupke
Dalia Liksaite · Jonas Marx
Sebastian von Oppen · Torsten Richter
Elke Saleina · Antonia Schlegel
Thomas Schöpf · Eberhard Veit
Anja Wiedemann

Landschaftsarchitekten

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin

Fachplaner/Engineers

Kostenplanung
Christine Kappei, Stuttgart

Bauleitung (Lph 6 – 8)

Wenzel + Wenzel Freie Architekten, Berlin
Projektleitung: Christoph-Phillip Krinn

Tragwerksplanung

IGB Ingenieurgruppe Bauen, Berlin

Gebäudetechnik

INNIUS DÖ GmbH, Berlin
Inros Lackner AG, Rostock

Bauphysik

Müller-BBM GmbH, Berlin

Lichtberatung

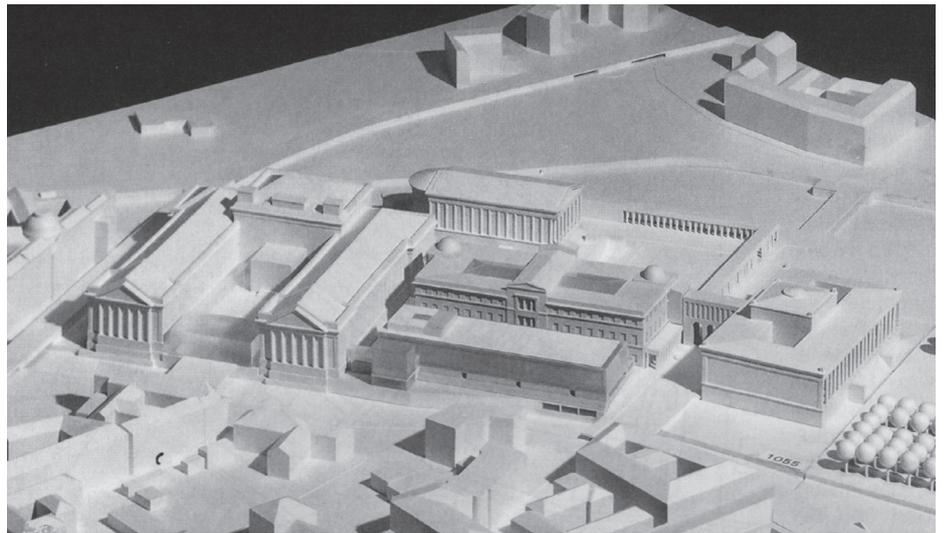
matí AG, Adliswil

Lichtplanung (Außenbeleuchtung)

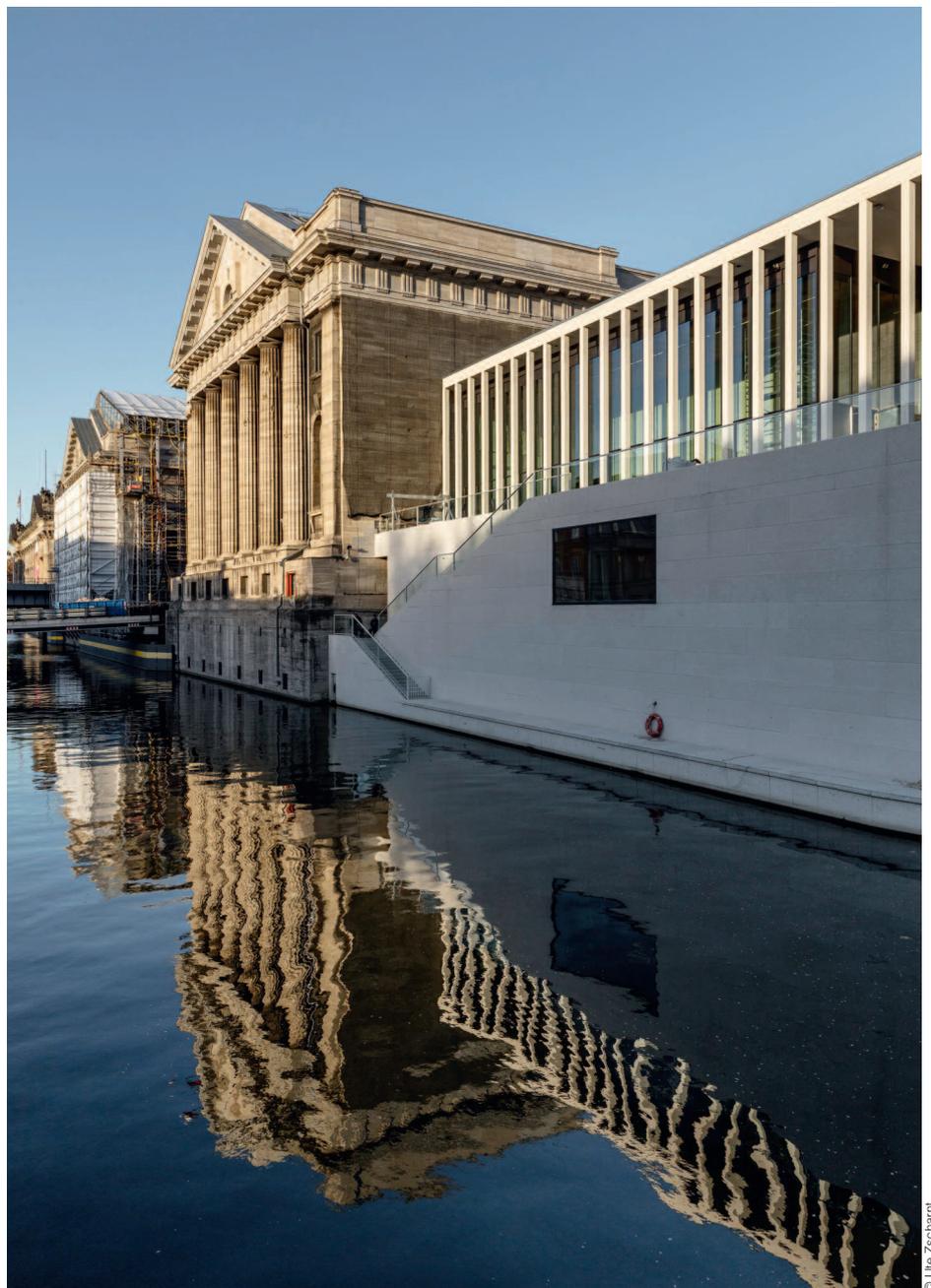
Conceptlicht GmbH, Traunreut

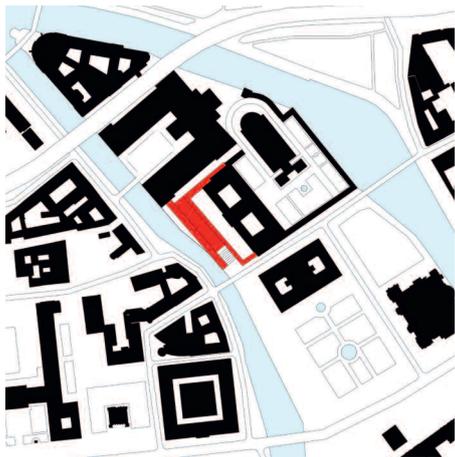
Fotos/Photographs

Ute Zscharnt für David Chipperfield Architects
BBR / SPK / Björn Schumann
Simon Menges



Wettbewerbsmodell





Lageplan

Kommentar der Architekten

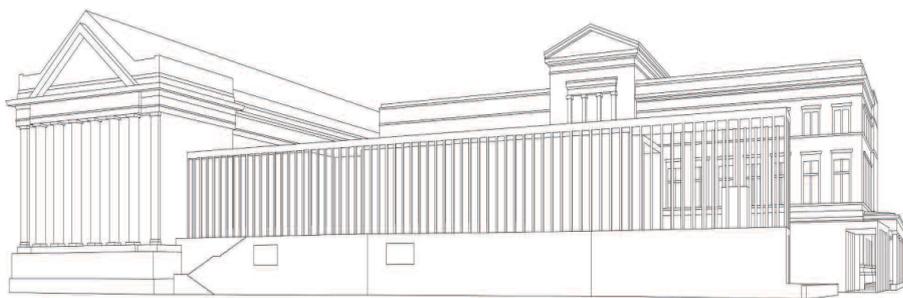
Mit der James-Simon-Galerie ist zwischen dem Kupfergraben und der Westfassade des Neuen Museums ein neues Eingangsgebäude für das Ensemble der Berliner Museumsinsel entstanden. Gemeinsam mit der Archäologischen Promenade bildet das neue Eingangsgebäude das Herzstück des 1999 entwickelten Masterplans, der seither als Ausgangspunkt für alle weiteren Planungen auf der Museumsinsel diente. Das Gebäude befindet sich auf jenem schmalen Grundstück, auf dem bis 1938 der von Karl Friedrich Schinkel geplante Neue Packhof stand.

Als neues Tor zur Museumsinsel kommt der James-Simon-Galerie eine besondere Bedeutung zu. Hier ist es möglich, eine große Anzahl an Besuchern aufzunehmen und alle Service-Einrichtungen anzubieten, die Museumsbesucher von heute erwarten. Der Neubau ist zum Lustgarten, der Schlossbrücke und dem Kupfergraben hin ausgerichtet. Oberirdisch schafft er eine direkte Anbindung an das Pergamonmuseum und verknüpft dieses auf Höhe des Sockelgeschosses über die Archäologische Promenade mit dem Neuen Museum, dem Alten Museum und dem Bode-Museum.

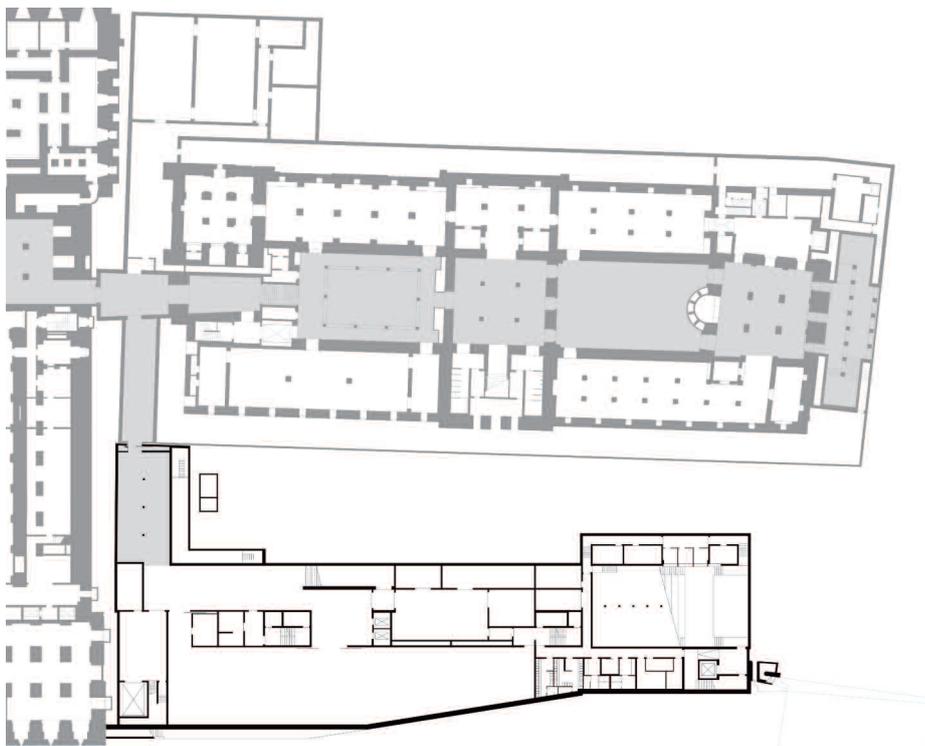
Durch die Staffelung der Gebäudemasse bleibt der Blick von der Schlossbrücke in die Tiefe der Museumsinsel und auf die Westfassade des Neuen Museums erhalten. Die Uferkante zum Kupfergraben wird durch einen hohen, steinernen Sockel ausgebildet, über dem sich die Hochkolonnade als klassisches Piano nobile erhebt. Weite Bereiche dieser Hauptebene werden auch außerhalb der Öffnungszeiten frei zugänglich sein und den öffentlichen Raum auf der Museumsinsel erweitern. Die als Leitmotiv eingesetzten schlanken Stützen erinnern an die berühmte Skizze Friedrich Wilhelm IV. zu seiner "Kulturakropolis" Museumsinsel. Sie führen die am Neuen Museum endende Stülersche Kolonnade fort und formen zwischen Neuem Museum und James-Simon-Galerie den kleinen Kolonnadenhof.

Eine breite Freitreppe zwischen dem langgestreckten Sockel und der unteren Kolonnade lädt die Besucher zum Betreten des Gebäudes ein. Auf der oberen Ebene gelangen sie in das großzügige Foyer mit direktem Anschluss an das Hauptausstellungsgeschoss des Pergamonmuseums. Das Foyer, in dem auch das Café gelegen ist, öffnet sich zu einer großen Terrasse, die sich über die gesamte Länge des Gebäudes erstreckt. Im Mezzaningeschoss unter dem Haupteingangsfoyer befinden sich der Museumsshop, eine große Garderobe, WCs und Schließfächer, im Sockelgeschoss liegen die temporären Ausstellungsbereiche und das Auditorium.

Die Architektursprache der James-Simon-Galerie bedient sich vorgefundener Elemente der Museumsinsel, vor allem aus der Freiraumarchitektur, wie gebaute Topografie, Kolonnade und Freitreppe und bezieht sich damit auf Schinkel, Stüler und die anderen Architekten, die hier gewirkt haben. Die Natursteinzuschläge im Betonwerkstein binden das neue Eingangsgebäude tonal in die Materialvielfalt der Kalkstein-, Sandstein- und Putzfassaden der Museumsinsel ein, während im Inneren glattgeschalteter Ort beton dominiert. Namensgeber für das Gebäude ist der bedeutende Mäzen James Simon, der den Berliner Museen zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter anderem seine Kunstsammlungen und Grabungsfunde vermachte.

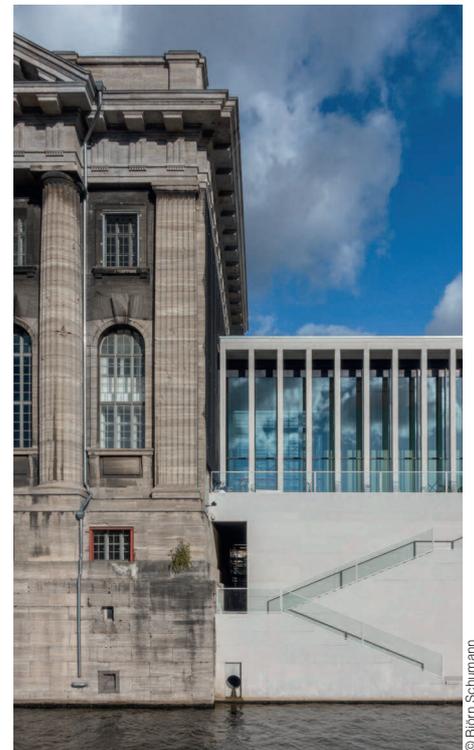
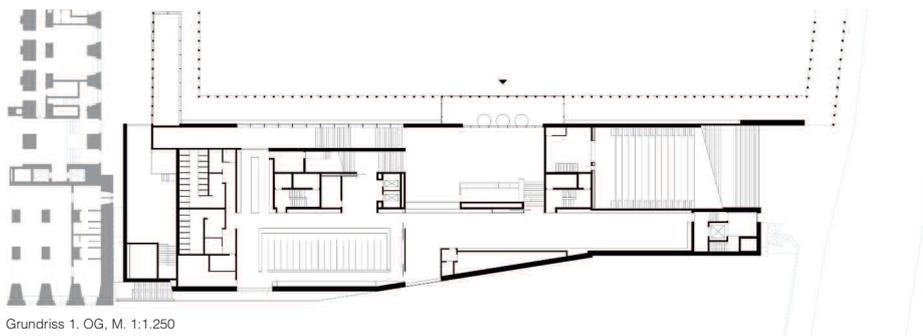
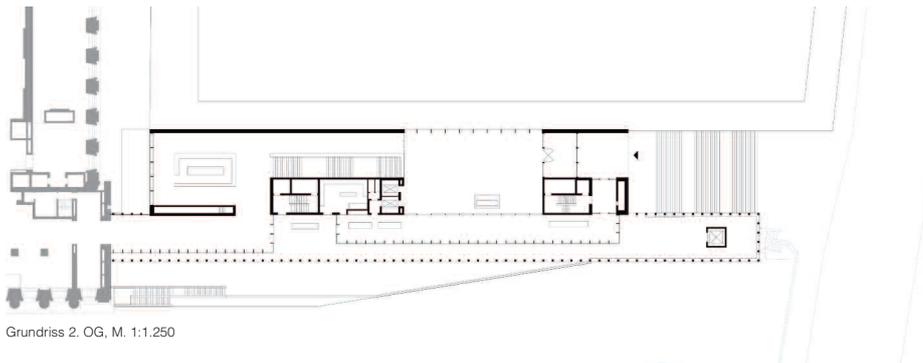
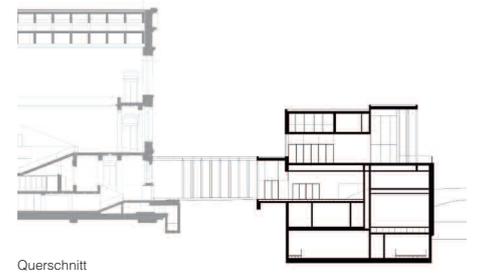
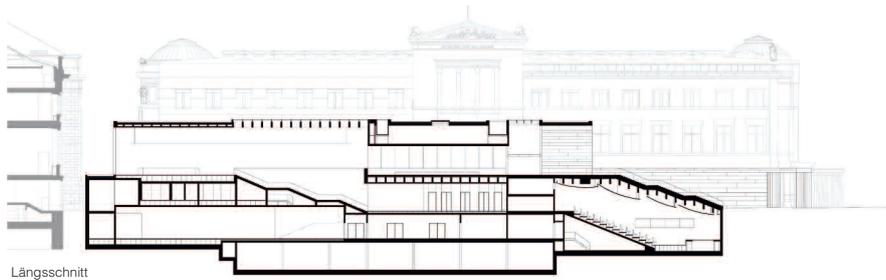


Isometrie



Grundriss EG, M. 1:1.250





Comments of the architects

As a continuation of Friedrich August Stüler's forum architecture, the James Simon Galerie serves as the new entrance building for Museum Island, completing the ensemble between the Kupfergraben canal and the south-west façade of the Neues Museum. Together with the "Archaeological Promenade", it forms the backbone of the masterplan that was developed in 1999 and adopted as the basis for all further planning on Museum Island. The building is sited on a narrow strip of land where Karl Friedrich Schinkel's "Neuer Packhof" administration building stood until 1938.

As the new gateway to the Museum Island, the James Simon Galerie plays a significant role and is suitable for welcoming large numbers of visitors, housing all the facilities required by the contemporary museum-goer. The James Simon Galerie addresses itself to the Lustgarten, the Schlossbrücke (Palace Bridge), and the Kupfergraben canal. It forms a physical connection above ground with the Pergamon Museum and links the museum via the Archaeological Promenade at basement level with the Neues Museum, the Altes Museum and the Bode Museum.

A staggering of the building dimensions ensures that the view from the Schlossbrücke into the depths of the Museum Island and of the west façade of the Neues Museum is preserved. The high stone plinth of the building reinforces the bank of the Kupfergraben canal, above which a tall colonnade rises up, expressing a classical piano nobile. Large parts of this principal level will be accessible to the public outside opening hours, further extending the public realm of the Museum Island. Slender columns become a leitmotif, reminiscent of the famous sketch by Friedrich Wilhelm IV for his "cultural acropolis". They continue Stüler's colonnade that originally ended at Neues Museum, creating the new small colonnaded courtyard between the Neues Museum and the James Simon Galerie.

Three flights of wide steps, set between the elongated plinth and the lower colonnade, invite visitors into the building. Arriving at the upper level, visitors enter a

generous foyer, with direct level access to the main exhibition floor of the Pergamon Museum. The foyer also encloses the cafeteria and opens out onto a grand terrace that runs the full length of the building. A mezzanine floor beneath the main entrance foyer accommodates the museum shop, a large cloakroom, toilet facilities and lockers, while the temporary exhibition spaces and an auditorium are situated in the basement level.

The architectural language of the James Simon Galerie adopts existing elements of the Museum Island, primarily from the external architecture, such as built topography, colonnades and outdoor stair-

cases, making reference to Schinkel, Stüler and the other architects involved in the creation of Museum Island.

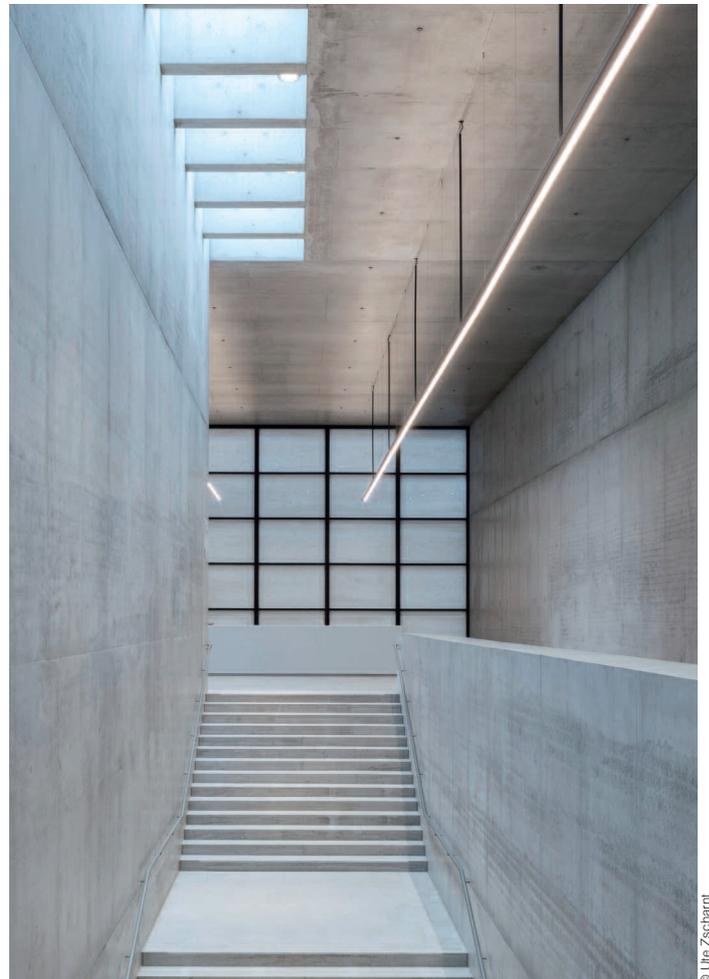
The materiality of the building in reconstituted stone with natural stone aggregate blends in with the rich material palette of the Museum Island with its limestone, sandstone and rendered façades, while smooth in-situ concrete dominates the interior spaces. The entrance building is named after one of the city's most important patrons, James Simon, who bequeathed his art collections and excavation findings to the Berlin State Museums at the beginning of the twentieth century.



© Björn Schumann



© Björn Schumann



© Ute Zschannt